

167.

Das Zusamtal und seine Gliederung

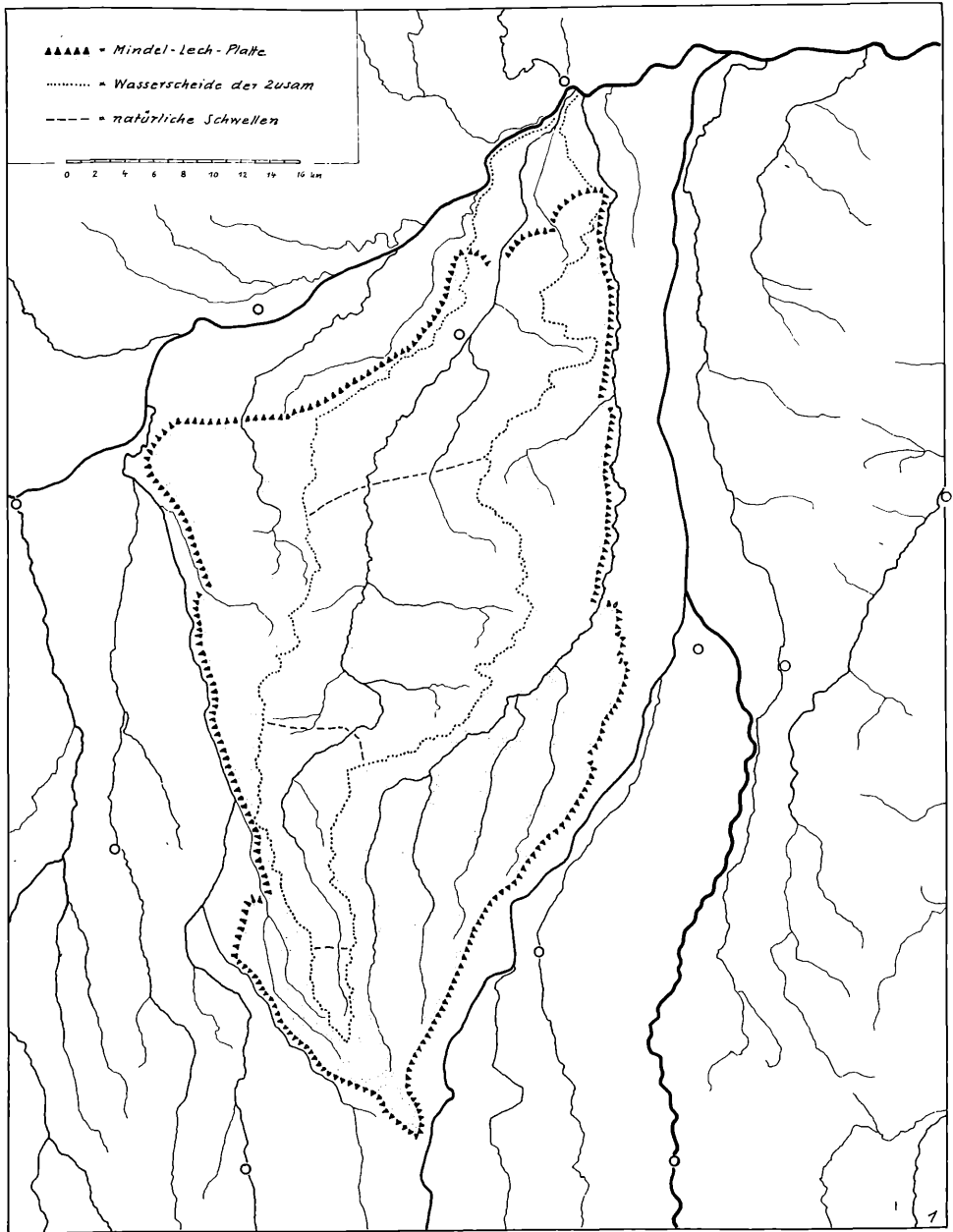
Von Heinz Fischer, Augsburg

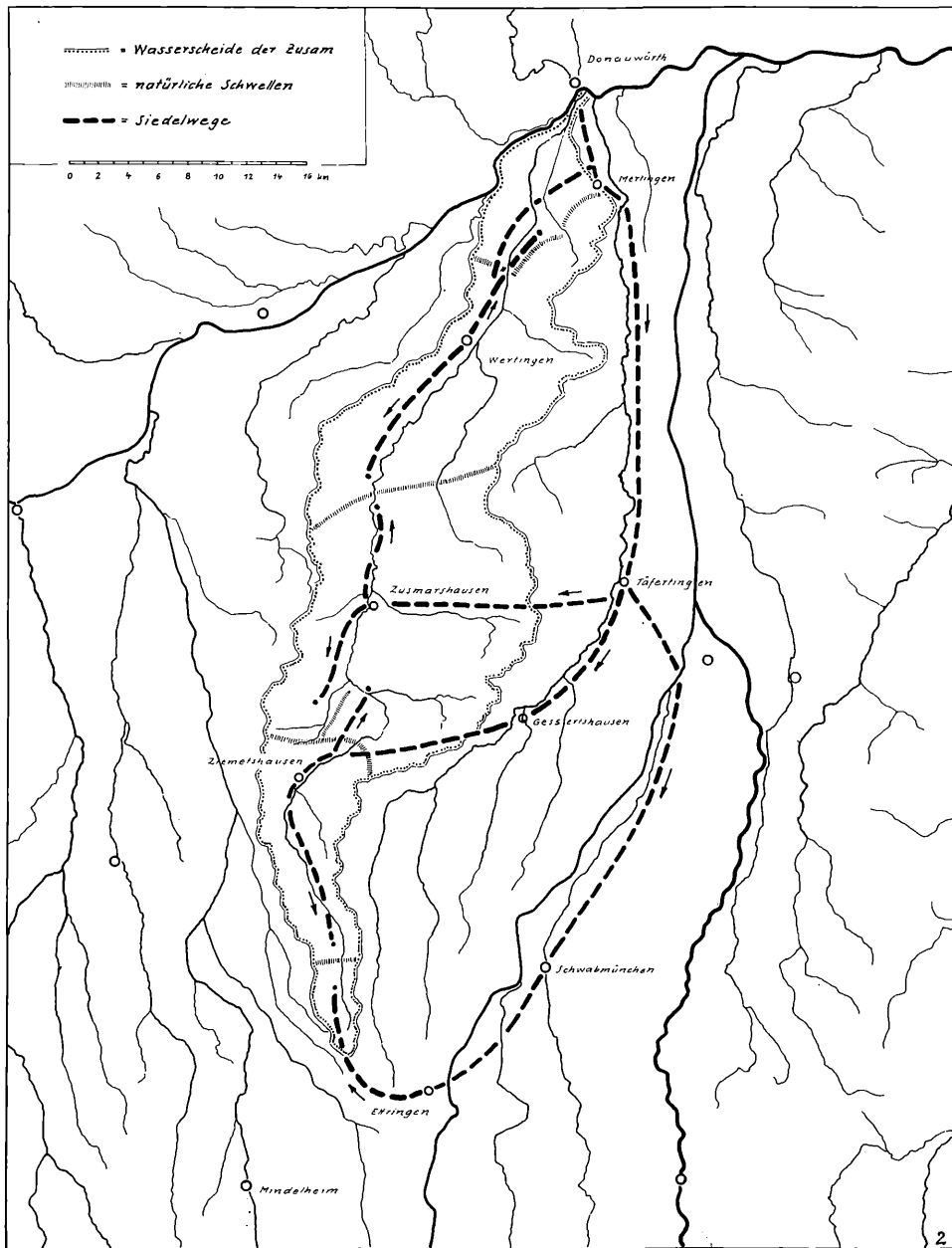
Die Mindel-Lech-Platte ist eine gut begrenzte Landschaftseinheit. Von den Talebenen Mindel, Donau, Lech, Wertach und Flossach eingesäumt, überragt sie diese um durchschnittlich sechzig Meter. Auf ihr haben Bäche und Achen langgezogene Höhenzüge ausgeformt, bedeckt von ausgedehnten Wäldern. Nahezu in der ganzen Länge windet sich die Zusam von Süd nach Nord hindurch, herrliche Landschaftsbilder zeichnend. Nur die letzten fünfzehn Kilometer, unterhalb Pfaffenhofen, quert sie die breite Niederung des Donautals.

Von der Quelle bei Markt Wald bis zur Mündung bei Nordheim unterhalb Donauwörth kommt die Zusam auf achtzig Kilometer Länge und fällt dabei von 616 m Höhe auf 398 m um insgesamt 218 m. Ihr Einzugsbereich deckt 572,83 Quadratkilometer.

Während langgezogene dicht bewaldete Hügelrücken die Ränder einfassen, haben einige breite, nicht minder dicht bewaldete Querschwellen das Tal unterteilt und damit den eigenartigen Verlauf der schwäbischen Besiedlung im 6. und 7. Jahrhundert bestimmt. Es ist nicht ein einziger Zug, der von der Mündung aus flußauf fortschreitend das ganze Tal besetzt hätte, es sind vier verschiedene Züge, die aus verschiedenen Richtungen die Zusam erreichten.

Der erste Zug muß wohl schon 507 in der Zeit des großen Königs Dietrich von Bern die Donau oberhalb der Wörnitz durchfahren haben. Sie trennten sich von den Mertingern, wandten sich nach Westen zur Zusam und gründeten gegenüber der Laugnamündung Wertingen. Es wurde ein starker Siedelherd, von dem aus innerhalb von 240 Jahren ein ganzer Gau heranwuchs. Zusamauf setzte der große Wald der unteren Zusamschwelle einen Halt und Hennhofen bildete die letzte Niederlassung; zusamab ließ das große Ried eine Siedlung nicht mehr zu, nur am Nordfuß der Mindellechplatte





fanden die Lauterbacher guten Boden zum bleiben.

Der zweite Zug brach etwa um 600 vom Raum Täfertingen-Otmarshausen nach Westen auf, als langanhaltendes trocken-kühles Wetter die Wälder durchfahrbar machte. Er gründete Zusmarshausen. Tochter-siedlungen kamen zusamab bis Eppishofen, wo der große Wald am weiterkommen hinderte. Zusamab ging es den Ettelriedern nicht anders.

Der dritte Zug konnte erst nach Westen aufbrechen, als Gesserts-hausen bald nach 600 ausgebaut war. 16 km Fahrt ohne Weg zwischen Waldrücken und Reischenau führten zur Talweitung oberhalb der mittleren Zusamschwelle, die zum siedeln förmllich einlud. Nach Süden folgte in wenigen Generationen Königshausen, im Norden Dinkel-scherben.

Der vierte Zug, der weiteste, der über hundert Kilometer unter-wegs war, war der letzte. Er erreichte die Zusamquelle wohl erst nach 700, nachdem er die Wertach bei Göggingen nach Osten und dann bei Ettringen wieder nach Westen querte, um von Tussenhau-sen aus nach Norden Siedelland im Wald zu suchen. Es entstand Im-melstetten vor der oberen Zusamschwelle.

Auf den Spuren der alten Siedler sind auch wir auf die drei Zusam-schwellen gestoßen, zu denen der Nordabfall der Mindellechplatte als vierte Unterteilung gerechnet werden kann. Diese natürliche Fünfteilung hilft uns das gesamte Zusamgebiet leichter zu überse-hen.

Die oberste Zusam	mit	5,5 km	Länge	umfaßt	12,6 qkm	Einzugsgebiet
" obere	"	"	22,5 km	"	59,0 qkm	"
" mittlere	"	"	20 km	"	211,7 qkm	"
" untere	"	"	18 km	"	243,3 qkm	"
" unterste	"	"	14 km	"	46,2 qkm	"

Die oberste Zusam	fällt	von	616 m	auf	538 m	14,0 m/km
" obere	"	"	538 m	"	477 m	2,75 m/km
" mittlere	"	"	477 m	"	435 m	2,10 m/km
" untere	"	"	435 m	"	410 m	1,39 m/km
" unterste	"	"	410 m	"	398 m	0,86 m/km

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [035_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Heinz

Artikel/Article: [Das Zusamtal und seine Gliederung. 3-6](#)